TÜRKISCHE TURFAN-TEXTE. IV

VON

W. BANG UND A. VON GABAIN

54-55
A 2961

SONDERAUSGABE AUS DEN SITZUNGSBERICHTEN
DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHIL.-HIST. KLASSE. 1930. XXIV

BERLIN 1930
VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEI WALTER DE GRUYTER U. CO.
(PREIS *R.M* 2.—)

TÜRK TARİH KURUMU

IV. Ein neues uigurisches Sündenbekenntnis.

Im 2. Bande seiner *Uigurica* hat F. W. K. Müller zwei große buddhistische Sündenbekenntnisse veröffentlicht, die durch den Reichtum ihres Inhalts unsere Kenntnis des Uigurischen so mächtig gefördert haben wie kaum sonst ein Stück.

Inzwischen sind von A. von Le Coq und uns selbst noch eine Anzahl größerer und kleinerer Fragmente gefunden und entziffert worden; sie ergänzen die älteren Bekenntnisse dort, wo sie lückenhaft sind, in der willkommensten Weise und enthalten auch lexikalisch sehr viel Neues. Wir geben hier Text und Übersetzung der beiden umfangreichsten dieser Fragmente (**A** und **B**). Die öfters sehr wichtige Ausbeute aus den kleineren, die mit den anderen parallel laufen, haben wir, soweit sie irgendwie für unsere Zwecke von Bedeutung ist, in die Anmerkungen verwiesen.

Das große Sündenbekenntnis aus dem Suvarṇaprabhāsa (Radloff-Malow pp. 133—141) haben wir gleichzeitig bearbeitet; es ist im X. Bde. der *Ungarischen Jahrbücher* (S. 193—210) erschienen.

Die hier veröffentlichten oder zitierten Manuskripte sind ausnahmslos Bruchstücke von Buchrollen. Offenbar ließen die Gläubigen besonders häufig dieses in einem einzigen Kapitel verfaßte Sündenbekenntnis — das übrigens nicht das einzige seiner Art war — mit Einfügung ihres eigenen Namens für sich abschreiben, um sich dadurch Verdienste zu erwerben. Die Stifternamen von sieben der unten behandelten Handschriften sind erhalten: **A**: *Il* und *Tüzmiš*; **B**: *Taz* und *Artuqač*; **C**: der Laienbruder *Buryuq Tirāk*, die Laienschwester *Arïγ*, ihr Sohn *Arslan Tonga* und der Neffe *Tonga*; **D** = **I**: *Yar* (Yär?) *Qaya* und *Armaq*; **E** = **O**: *Alp Taš* und *Asmïš*; **K** = **L**: *Tirmiš Il* und *Tüzün*; **M**: *Qul Arslan* (oder Q. und A.?) und *Asmïš* (? es ist nur *Asm*[...] erhalten). Die Kürze des Werkes begünstigte die Wahl der alten Buchrollenform. Alle Bruchstücke sind in uigurischer Schrift geschrieben.

A: Signatur T II Y 47. Anfang und Ende der Rolle fehlen. Größe: 30×95 cm. Schriftspiegel: 28 cm breit. 76 Zeilen sind erhalten.

B: Signatur T II Y 55. Der Anfang der Rolle fehlt. Größe: 25×112 cm. Schriftspiegel: 21 cm breit. 69 Zeilen sind erhalten. Rote Randlinie und Linierung.

C: Signatur T II Y 9. 59[c]. 60[a]. Dieses Bruchstück entspricht den Zeilen **A** 2—46. Größe: 32×69 cm. Schriftspiegel: 27 cm breit. 49 Zeilen sind erhalten. Schwarze Randlinie.

D: Signatur T II Y 63[a]. Entspricht den Zeilen **A** 13—45. Größe: 14×37 cm. Es ist nicht die volle Breite der Rolle erhalten. 27 Zeilen. Rötliche Randlinie.

E: Signatur T II Y 54[b]. Entspricht den Zeilen **A** 12—40. Größe: 24×35 cm. Es ist nicht die volle Breite der Rolle erhalten. 25 Zeilen. Rote Randlinien und Linierung.

F: Signatur T I D 100. Entspricht den Zeilen **B** 7—17. Größe: 14.5 ×23 cm. Schriftspiegel: 12 cm. 16 Zeilen.

G: Signatur T II Y 59[b]. Entspricht den Zeilen **A** 39—47. Größe: 11×15 cm. Es ist nicht die volle Breite der Rolle erhalten. 11 Zeilen. Schwarze Linierung und Randlinie.

H: Signatur T II Y 59[d]. Entspricht den Zeilen **A** 70 bis Ende und darüber hinaus (nur abgerissene Wörter). Größe: 14×20 cm. Es ist nicht die volle Breite der Rolle erhalten. 13 Zeilen. Rote Randlinie.

I: Signatur T II Y 63[b]. Entspricht den Zeilen **B** 1—13 und einem kurzen Stück, das vor **B** fehlt. Dieses Bruchstück stammt von derselben Buchrolle wie **D**! Größe: 15×14 cm. Es ist nicht die volle Breite der Rolle erhalten. 11 Zeilen. Rötliche Randlinie.

K: Signatur T III 32[a]. Entspricht den Zeilen **B** 25—40. Größe: 28×21 cm. Schriftspiegel: cr. 26 cm. 16 Zeilen. Schwarze Linierung und Randlinie.

L: Signatur T III 32[b]. Entspricht den Zeilen **B** 40—69. Dieses Bruchstück stammt von derselben Buchrolle wie **K**! Größe: 28×41 cm. Schriftspiegel: cr. 26 cm. 27 Zeilen. Schwarze Linierung und Randlinie.

M: Signatur T II Y 59[e]. Entspricht den Zeilen **B** 61—69. Größe: 16×15 cm. Die volle Breite der Buchrolle ist nicht erhalten. 7 Zeilen. Verblichene Randlinie.

N: Signatur T II Y 9[b]. Entspricht (?) den Zeilen **B** 66—69. Größe: 16×20 cm. Schriftspiegel: 11 cm. 7 Zeilen. Rote Randlinie und Linierung.

O: Signatur T II Y 63[d]. Entspricht den Zeilen **B** 44—55. Stammt von derselben Buchrolle wie **E**! Größe: 30,5×15 cm. Schriftspiegel: 27 cm. 11 Zeilen. Rote Linierung und Randlinien.

P: Signatur T II Y 63[e]. Entspricht Zeile **A** 30—32. Größe: 10×6 cm. 5 Zeilen.

Leider fehlt der Anfang der Buchrolle **A**. Der Text beginnt mit Bußbetrachtungen (Z. 1—25). Es folgt die Aufzählung der 5 *Ānantarya*-Sünden (Z. 26—33), der 5 *Ānantaryasabhāga*-Sünden (Z. 33—42), der 9 *Kat*(?)-Sünden (Z. 42—52), der 12 *asanwir*-Sünden (Z. 53—66) und der 10 *Karmapatha* (Z. 67—76). — Diese Reihenfolge der verschiedenen Kategorien von Sünden muß besonders gebräuchlich gewesen sein; denn sie wurde auch in den beiden Bekenntnissen in U II angewandt. In dem der Qutluγ: S. 841—5 die

9 *Kat*(?); S. 84 6—85 19 die 12 *asanwir*; S. 85 20—29 die 10 *Karmapatha*. Es folgen S. 85 29—86 38 einige Sünden, die scheinbar keinen zusammenfassenden Namen erhalten haben, und schließlich die *inčsirätmäk*-Sünden[1] S. 86 38—60. Ebenso im *Kšanti* der Üträt: S. 76 1—11 die 10 *Karmapatha*, S. 76 12—77 21 die unbezeichneten Sünden und S. 77 21—78 40 die *inčsirätmäk*-Sünden. — Wenn unser Text **B** gleichfalls diesem Schema folgt und auf die *inčsirätmäk*-Sünden (Z. 1—22) keine weiteren mehr folgen läßt, sondern danach nur noch Vorsätze und Bitten aufzeichnet, so kann man daraus natürlich noch nicht schließen, daß er die Fortsetzung von **A** sei, genau so wenig, wie die Bekenntnisse von U II keine Paralleltexte untereinander oder zu unseren Handschriften sind; denn die Gebote müssen selbstverständlich in jedem beliebigen Werk ziemlich ähnlich klingen. Nun fanden sich aber glücklicherweise zwei Bruchstücke

[1] D. h. 'die Unruhe verursachenden Sünden'.

A

1 örtän*ür* . .
2 *üč* ärdni . . .
3 ïnaγï titir • inčä qaltï • ačata**štru** . . . . . **kaniški-da**
4 ulatï uluγ iliglär ärk türkl/ . . . . . **ülgüsüz**

5 öküš tsui ayaγ qïlïnč qïltï-***lar kin yana ökünti-lär*** . . . **üč**

6 ärdni ödintä baγrïn yatïp q***ï*lmïš yazuqlarïn aca yada**

7 yalwaru ö*t*ünü ökünü bošunu kšanti **qïltïlar bursang quwraγ**

8 -lar ymä kšanti birdilär • qaltï bulïtdïn **önmis ai tngri täg arïγ**

9 süz-ük boltï-lar • aγar tsui irinčüläri **arïtï taqï ymä**
10 . . . . . -da ulatï öküš *midik* **toyïnlar**
11 nïz-wanï-lar oγrïnta bilmädin uqmadïn *öküš* yaz-*ïnč*

12 ärti-lär • aγar tsui irinčü q*ï*l*t*ï-lar *ymä yana* bursong **E**

13 quwraγ üskintä baγrïn yatïp yïγlayu yalwara ökünü **D**
14 bošunu kšanti ötünti-lär ymä ök tsui yaz-uqlarïnta oz-tï

15 ayaγ qïlïnčlarï arïdï • ančulayu ymä mn • il • tüz-miš-š
16 birlä qamaγ üč ödki burχanlar ödintä nom ärdni

17 ödintä bursong ärdni ödintä qïlm**ïš** qaz-γanmïš tsui

18 ayaγ qïlïnčïmz-nï ökünü bošunu ača *yada* kšanti ötünür
19 -biz • nä ymä mn il • tüz-miš birlä ilkisiz sansardabärü

C

ein und derselben Buchrolle: **E** und **O**, die uns doch den Beweis liefern, daß der Text von **B** die Fortsetzung des Textes von **A** ist: **E** (= **A** 12—40) beginnt schon vor der Aufzählung der Sünden, und **O** (= **B** 44—55) enthält die Bitten nach dem Bekenntnis. Da zwei Bruchstücke der Rolle **E** + **O** mit je einem charakteristischen Teil aus **A** und **B** übereinstimmen, so gehören also **A** und **B** zu ein und demselben Werk, nicht aber zur selben Abschrift. Es fehlen zwischen dem Ende von **A** und dem Anfang von **B** wahrscheinlich nur die UII S. 76 12—77 21 = S. 85 29—86 38 genannten Sünden. — Die Bruchstücke **F**, **G**, **H** und **P**, die nur zu Sündenaufzählungen Paralleltexte sind, könnten auch einem anderen Sündenbekenntnis entstammen. **C**, **D** + **I** und **E** + **O** beginnen schon früher, und **K** + **L**, **M** und **N** reichen in den Abschnitt der Bitten; sie gehören also mit Sicherheit zu unserem *alqu türlüg tsui ayïγ qïlïnčïγ ökünüp, kšanti qïlmaq atlγ nom*.

Übersetzung.

A

er entbrennt . . . . . .
die drei Kleinodien . . . .
wird seine Zuflucht genannt. So wie Ajātaśatru (und) . . . . . und Kaniṣka
und die übrigen großen Könige und Mächtigen (?) [durch Sinnesfreuden (?) berauscht] unzählig
viele Vergehen und Sünden begangen haben, später Reue erweckt haben [und] vor den drei
Kleinodien auf dem Bauche lagen und, ihre begangenen Sünden offen darlegend,
flehend und bittend, bereuend und beichtend *kšanti* machten, und wie die (jeweiligen) Gemeinden
kšanti gaben (Verzeihung gewährten) und wie sie (die Könige) dem aus den Wolken hervortretenden Mondgott gleich rein und
lauter wurden und wie ihre schweren Verfehlungen rein wurden und ferner [wie
X. und Y.] und viele andre *midik* (und) Mönche
durch die Leidenschaften veranlaßt aus Unwissenheit und Unverstand viele Sünden
fortgesetzt getan haben (?) und schwere Verbrechen begingen und vor der Gemein-
de auf dem Bauche lagen und, weinend und flehend, bereuend und
beichtend *kšanti* erbaten und (wie) sie alsbald von ihren Vergehen und Sünden erlöst
und ihre Sünden rein wurden: so auch erbitten wir, ich Il und Tüzmiš,
im Angesichte aller Buddhas der drei Zeiten und im Angesichte des Gesetzes-Kleinods
und im Angesichte des Gemeinde-Kleinods, indem wir unsre begangenen und aufgehäuften Vergehen
und Sünden bereuen, beichten und offen darlegen, *kšanti*.
Und ich Il und Tüzmiš haben wohl, seit dem anfangslosen Saṃsāra

biš až-un ičintä aγa tängilä üč aγu köngülin

nïz-wanïlar küčintä midik oγrïnta ywlaq iš tuš tïltaγinta

bilmädin uqmadïn öküš türlüg tsui irinčü qïltïmz qaz
-γantïmz ärinč [•] ilkisiz-däbärü ol ayaγ qïlïnč yoq kim biz
qïlmadïmz ärsär • ol bizing qïlmïš qaz-γanmïš tsui irinčü
ayaγ qïlïnčlarïmz sanï saqïsï idi yoq ymä birök qïlmadïmz

ärsär • inčä qaltï biš türlüg anantris atlγ aγar tsui
ayaγ qïlïnč qïltïmz ärsär • inčä qaltï ögüg qangïγ
ölürdümüz ärsär • ąrχant toyïnïγ ölürdümüz ärsär • bursong

quwraγïγ iki yartïm qïltïmz ärsär • ölürmäk saqïnčïn

tngri burχan ät'üz-intä qan öntürdümüz ärsär • bu **P**

biš türlüg anantris atlγ aγar tsui irinčü ayaγ qïlïnč
qïltïmz ärsär • ąmtï ökünür-biz bilinür-biz tsuida irinčüdä Ende von
boš bolalïm • tiž-it kšanti bolz-un • taqï ymä mn il **P**
tüz-miš birlä biš türlüg anantrissabag atlγ *aγar*
tsui ayaγ qïlïnč qïltïmz ärsär • inčä qaltï ög qang

birlä qatïltïmz ärsär • bodiswt-larïγ bošγutluγ-larïγ

bošγutluγ-larïγ ölürdümüz ärsär • bursong quwraγlar-nïng
aγz-ïnga kirgü yim ičim twar yidimz yungladïmz ärsär
wrχar sangram buz-tumuz söktümüz ärsär • bu biš türlüg **G**

anantris-sabag atlγ aγïr tsui irinčü qïltïmz ärsär • ąmtï anï Ende von **E**

barča ökünür-biz bilinür-biz • tsuida irinčüdä boš bola*l*ïm
kšanti bolz-un • taqï ymä mn il • tüz-miš • birlä to*q*uz
türlüg kat atlγ aγar tsui irinčü qïltïmz ärsär • *inčä*
qaltï wrχar sanlγ saγdïčlγ twarïn ąltïmz yungladïmz ärsär
bursong quwraγ öz-ä ärksintimz ärsär • ölütlük ätlik Ende von **D**

itdimz turγurdumuz ärsär • yaγïšliq tängirlik itdimz *ärsär* Ende von **C**

dian saqïnčqa qatïγlantačï qutluγ-larqa ada **qïl***t*ï**mz** Ende von **G**

ärsär • nom bošγutčï-larqa tïdïγ qïltïmz ärsär bärk-lär**dä** cf. U II 84. 1 ff.

arïγ-larda ///// idtimz ärsär • arïγ sïmnanč-larïγ

in den fünf Existenzformen *aγa täŋgilä* (auf- und absteigend?), *üč aγu könülin* (durch die drei Gift-Gesinnungen?),
durch die Kraft der Leidenschaften, aus unsrer Eigenschaft als *midik* (d. h. weil wir gewöhnliche, nicht erleuchtete Menschen waren) und auf Veranlassung böser Genossen,
aus Unwissenheit und Unverstand vielerlei Vergehn begangen und aufgehäuft. Von jeher hat es die Sünde nicht gegeben, die wir
nicht begangen hätten. Unsrer begangenen und aufgehäuften Vergehen und Sünden Zählung und Zählen gibt es nicht, auch wenn wir sie nicht (?) begangen haben sollten:
Wenn wir z. B. die fünferlei *ānantarya* genannten schweren Vergehen
und Sünden begangen haben sollten (nämlich): [1] wenn wir Mutter und Vater
getötet haben sollten, [2] wenn wir Arhants und Mönche getötet haben sollten, [3] wenn wir die
Gemeinde in zwei Parteien gespalten haben sollten, [4] wenn wir in der Absicht zu töten
aus dem Körper eines göttlichen Buddha Blut sollten hervorkommen haben lassen; wenn wir diese
fünferlei *ānantarya* genannten schweren Vergehen und Sünden
begangen haben sollten, so bereuen und bekennen wir jetzt; von Vergehen
möchten wir frei werden: möge es *tïžit kšanti* werden. Und ferner, wenn ich Il
und Tüzmiš die fünferlei *ānantarya sabhāga* genannten schweren
Vergehen und Sünden begangen haben sollten: [1] wenn wir mit Mutter und Vater
geschlechtlichen Umgang gehabt haben sollten, [2] wenn wir Bodhisattvas, Śaikṣas
und Āryas getötet haben sollten, [3] wenn wir die für der Gemeinde
Mund bestimmten Speisen und Gaben verzehrt und verbraucht haben sollten,
[4] wenn wir Klöster zerstört und eingerissen haben sollten, wenn wir diese fünferlei
ānantarya sabhāga genannten schweren Verbrechen begangen haben sollten, so bereuen wir sie jetzt
alle, bekennen sie und wollen von Verbrechen frei sein:
kšanti möge werden. Und ferner: wenn ich Il und Tüzmiš die neunerlei *kat*(?) genannten schweren Verbrechen begangen haben sollten: [1] wenn
wir dem Kloster gehörige Güter genommen und verbraucht haben sollten,
[2] wenn wir uns über die Gemeinde die Gewalt (die Führerschaft) angemaßt haben sollten, [3] wenn wir Schlachthöfe und Fleischläden
eingerichtet haben sollten, [4] wenn wir Schlachtopferplätze und Götzentempel(?) hergerichtet haben sollten,
[5] wenn wir den sich in dem *dhyāna* (Meditation) übenden Āryas Schwierigkeiten bereitet (d. h. sie gestört)
haben sollten, [6] wenn wir den Upādhyāyas Hindernisse in den Weg gelegt haben sollten, [7] wenn wir bei Starken und
bei Reinen ..... gemacht (*üd-* gesandt?) haben sollten, [8] wenn wir reine Nonnen

50 artatdïmz ärsär • bu toquz türlüg kat atlγ aγar tsui ayay

51 qïlïnč qïltïmz ärsär • ämtï anï barča ökünür-biz bilinür
52 -biz • irinčüdä boš bolalïm tiž-it kšanti bolz-un • taqï
53 ymä mn il • tüz-miš • birlä ilkisiz-dä-bärü iki ygrmi
54 türlüg asanwir atlγ tsui ayaγ qïlïnč qïltïmz ärsär
55 inčä qaltï qoin ölürgüči tuž-i boltumuz ärsär • taqïγu
56 igidgüči boltumuz ärsär • tonguz-či balïqči • käyikči angči tuz

57 -aqči boltumuz ärsär • torči čiwγači • quščï itärči učuγma

58 baγrïn yorïγma tïnlγ-larïγ ölürgüči boltumuz ärsär it

59 ätin satγučï boltumuz ärsär • *aca*kram yïlan ölürgüči

60 boltumuz ärsär • luu öntürgüči yadči boltumuz ärsär • ////q///

61 -larïγ qïnaγuči boqaγuči boltumuz ärsär • kiši ölürgüči čantal

62 boltumuz ärsär • bu iki ygrmi türlüg asanwarukikilar išin

63 *išlä*güči bolup yrlïqančsïz köngülin isig öz-lärintä adïrdï
64 -mz ämgätdimz ölürdümz ärsär • ämtï anï *bar*ča ökünür-biz yaz

65 -uqumuz-nï bilinür-biz • bursong quwraγ-qa kšanti ötünür
66 -biz • irinčüdä boš bolalïm • tiz-it kšanti bolz-un • taqï
67 *ymä* mn il • tüz-miš birlä on türlüg krmaputuγ sïp
68 tsui ayaγ qïlïnč qïltïmz ärsär • inčä qaltï yinin ölüt

69 ölürdümüz ärsär adnaγu-nung twarïn oγurladïmz ärsär awïng

70 yutuz-ïnga yaz-ïntïmz ärsär tilin äz-ük yalγ*an* saw söz-lädimz **H**

71 ärsär • časurdumuz yongadïmz ärsär • äwrik sarsïγ saw söz-lädimz cf. U II 76. 5 ff.

72 ärsär • asγančuladïmz taγunladïmz ärsär • köngülin adnaγu-nung

73 ädgüsingä küni saqïnč turγurdumuz ärsär • öwkä uz boz

74 köngül tutdumuz ärsär • trs tätrü körüm öritdimz ärsär • bu

75 on krmaputuγ sïp on ayaγ qïlïnč tükäl qïltïmz ärsär

76 ämtï anï alqu ökünür-biz bilinür-biz • qop yaz-uqumuz-ta boš
(77) **bolalïm** [•] Ende von **H**

[Lücke.]

verdorben haben sollten, wenn wir diese neunerlei *kat*(?) genannten schweren Vergehen
und Sünden begangen haben sollten, so bereuen und bekennen wir sie jetzt alle;
von Sünden wollen wir frei werden, *tižit kšanti* möge es werden. Und
ferner wenn ich Il und Tüzmiš von jeher die zwölferlei *asanwir* genannten Vergehen und Sünden begangen haben sollten,
[1] wenn wir Hammel-Schlächter geworden sein sollten, [2] wenn wir Hühner-Züchter geworden sein sollten, [3] wenn wir Schweine-Züchter und [4] Fischer, [5] Jäger (Hend.) und Schlingenleger geworden sein sollten, wenn wir [6] als Netzleger (Hend.) und [7] als Falkner (Hend.?) die fliegenden und die
auf dem Bauche kriechenden Geschöpfe getötet haben sollten, [8] wenn wir Hundefleisch-Verkäufer geworden sein sollten, wenn wir [9] *ačakram*-Schlangen getötet
haben sollten, [10] wenn wir Schlangenbeschwörer und Zauberer geworden sein sollten, wenn wir [11] die . . . . . [Gefangen-?]
en gequält und in den Strafblock gesetzt haben sollten, und wenn wir [12] Menschen tötende Henker
geworden sein sollten; wenn wir diese zwölferlei Geschäfte (Beschäftigungen) der *asanwarukiki*
betrieben haben und (Geschöpfe) erbarmungslos vom Leben getrennt,
gequält und getötet haben sollten, so bereuen wir dies alles jetzt, bekennen unsre Sünden und erbitten durch die Gemeinde *kšanti*.
Von Vergehen wollen wir frei werden; *tižit kšanti* möge es werden. Und
ferner wenn ich Il und Tüzmiš die zehnerlei *Karmapatha* gebrochen und
Vergehen und Sünden begangen haben sollten, nämlich [1] wenn wir *yinin* einen Mord
begangen haben sollten, [2] wenn wir Andrer Besitz gestohlen haben sollten, [3] wenn wir gegen eines Anderen (?)
Ehefrau gesündigt haben sollten, [4] wenn wir mit der Zunge falsche, lügnerische Dinge geredet haben
sollten, [5] wenn wir verleumdet (Hend.) haben sollten, [6] wenn wir grobe Reden geführt haben
sollten, [7] wenn wir geschmeichelt haben sollten, [8] wenn wir im Herzen wegen Andrer
Vorzüge sollten Neid-Gedanken haben aufkommen lassen, [9] wenn wir Zorn- und Haß-
Gesinnung gehegt haben sollten, [10] wenn wir verkehrte Ansichten sollten haben entstehen lassen: wenn wir diese
zehn *Karmapatha* gebrochen und die zehn Sünden insgesamt getan haben sollten,
so bereuen wir sie jetzt alle und bekennen sie; von allen unseren Sünden wollen wir frei werden.

B

1 I
2 yir-lärdä uluγ-lar-nïng . . . . .
3 qïlïnč-larïγ qïltïmz ärsär • . . . . .
4 oγrïnta tängin tiraz-**u**kin . . . . .
5 kürin kürilikin arïp yuwup . . . . .
6 ärsär • az-u baγ borluq ï tarïγ . .
7 ya bädük bärgän qatïγ qaγalïn to**q**ïp ämgädip • *q***ul** F

8 küngüg išlätdimz ärsär • nä ymä suwdaqï tïnlγ-larïγ

9 qurqaγ-da kämišip ölürd*ümüz ä*rsär • qurqaγdaqï **tïnlγ**

10 -larïγ suwda kämišip ölürdümüz ärsär • adïnaγu-nung
11 isig öz-in üzüp kntü öz-ümüz-ni igdülätimz **ä**rsär •

12 az-u sụụ süläp yarïq kädip yaγï *sa*nčïp oqïn aḍïp •

13 adïnaγu-nung isig öz-in adïrtïmz ärsär • irinč yrlγ Ende von
14 tïnlγ-larïγ yaz-uqsuz-ïn bulqatïmz ärsär • ạmraγïnta adïr **I**
15 -dïmz ärsär • nä ymä mn taz *art*uqač *birlä tüz*-ün yawaš
16 ädgü kiši-lärig küng qul qïlïp učuz yinik tutup ämgädip

17 **irint**ürdümüz **ä**rsär • ilig törüg bulq**a**tïmz ärsär • il Ende von
F

18 bulqaqïnga qatïldïmz ärsär • ï-duq *q***u**tluγ tüz-ünlärkä

19 yangl*uq* saq**ïnč** saqïndïm ärsär • nä *ymä* balïq *ulušuγ*
20 iki arqa qïlïp turγurdumuz **ärsär** • balïqdïn bal**ï***qq***a**
21 ulušdïn ulušqa il-din il-kä tïngči sawči bolup
22 yorïdïmz ärsär • ạmtï anï barča ökünürbiz bilinürbiz •
23 inčip tükäl bilgä tngri tngrisi bu**rχan** qangïmïz-nï körür

24 -biz no**mïn äšidür**-biz • bursang quwraγïn tapïnur-biz • ạmtï
25 -*q*an ökünsär-biz ol yig bolγai • awiš tamudaqï örtlüg K

26 **y***al***ïn***lïγ* **y**irdä ačïγ ämgäk ämgänmiš-dä ökünsär-biz nä

27 tusu bolγai • anï üčün mn taz artuqač birlä ökünür

28 -biz bilinürbiz qamaγ üč ödki kang ögüz ičintäki qum

29 ***sa**nï* ////////*lig* bu**rχ**an-lar **ö***d***intä** ayaγ-qa tägimlig
30 ***pin***tolapradwači-da ulatï altï ygrmi mχa šarawak-lar
31 *arγant*-lar *öd*intä tuž-it *o*rdu-daqï maitri-ta
32 ulatï tört yụz toquz ọn altï örki bdrklpiki-i

B

1 . . . . . .
2 an . . . . Stätten, der Großen . . . .
3 wenn wir Taten getan haben sollten . . . .
4 bei Gelegenheit von . . . . . mit Wage und Libelle . . . . .
5 mit Scheffel und Malter(?) betrügend . . . .
6 haben sollten; oder bei Garten-, Weinberg-, Saaten- . . . . . .
7 oder wenn wir mit großen Ruten und festen Geißeln schlagend und Schmerzen verursachend (Lebewesen) als Sklave
8 und Sklavin sollten haben arbeiten lassen; oder auch wenn wir im Wasser lebende Geschöpfe
9 aufs Trockne geworfen und (so) getötet haben sollten, auf dem Trocknen aber lebende Geschö-
10 pfe ins Wasser geworfen und (so) getötet haben sollten; wenn wir (zwar) Andrer
11 Leben abgeschnitten, unser eignes Leben (dadurch hingegen) gefristet haben sollten;
12 oder wenn wir zu Felde ziehend Panzer angezogen, Feinde erstochen, mit Pfeilen geschossen
13 und (so) Andrer Leben geraubt haben sollten; wenn wir elende
14 Geschöpfe ohne (deren) Schuld verwirrt haben sollten und von ihren Lieben ge-
15 trennt haben sollten; oder auch wenn wir, Taz und Artuqač, edle, milde
16 gute Menschen zu Sklaven und Sklavinnen gemacht, sie geringschätzig behandelt, gequält
17 und elend gemacht haben sollten; wenn wir Reich und Verfassung in Verwirrung gebracht haben sollten; wenn wir
18 uns an Unruhen im Reich beteiligt haben sollten; wenn ich gegen heilige Arhants und Āryas
19 irrige Gedanken gehegt haben sollte; oder auch wenn wir Stadt und Stamm,
20 Zwietracht säend, aufgewiegelt haben sollten; wenn wir von Stadt zu Stadt,
21 von Stamm zu Stamm, von Reich zu Reich als Zwischenträger
22 gezogen sein sollten: so bereuen wir dies jetzt alles und bekennen es.
23 Nun aber blicken wir auf unseren Vater, den vollkommen weisen Göttergott Buddha,
24 hören auf seine Lehre und verehren die Gemeinde.
25 Wenn wir jetzt schon bereuen, so wird es gut werden; wenn wir (erst), nachdem wir in der *Avīci*-Hölle
26 brennendem (Hend.) Pfuhle bittere Qualen erduldet haben (würden), bereuen würden, welcher
27 Vorteil würde daraus entstehen? Daher bereuen und bekennen wir, ich Taz und Artuqač,
28 im Angesicht aller Buddhas der drei Zeiten, deren Zahl groß (?) ist wie der Sand im
29 Ganges-Flusse, im Angesicht der verehrungswürdigen
30 Piṇḍola-Bharadvāja und der übrigen von den sechzehn Mahāśrāvaka und
31 Arhante, im Angesicht des im *Tuṣita*-Palaste befindlichen Maitreya
32 und der übrigen 496 erhabenen Bhadrakalpa-

33 bodistw-lar ödintä *qamaγ bi***s a***ž-un* tïnlγ-lar oγlanï
34 **üčün ya**lwa*r*a ötünür-biz • *ök***ün***ü* bošunu kšanti qïlurbïz •

35 ạntï *biz* taz-ïγ artuqačïγ irinčkäp yrlïqančučï köngüllärin

36 y*ü***gär**ü qïlïp yaz-uqumuz-nï bošuyu[1] yrlïqaz-un-lar tiž-it kšanti

37 bolz-un • qltï nätäg biz-ing qïlïnčïnz kšanti qïlïp
38 **nät**äg *a*rïyur ärsär • ančulayu ymä qamaγ biš až-un tïnlγ

39 **oγlanlar**ï-nïng qop türlüg aγïr tsui irinčü *öküš*
40 **qïlïnčl***a*r**ï** arïz-un alqïnz-un tiž-it kšanti bolz-un •
41 . . . **ol** biz-ing kšanti qïlïp[1] arïmaduq ayïγ qïlïnčïnz-nï adištit

42 **öz-***ä* tuta täginürbiz • inčä turz-un qltï tämir qaz-ququγ

43 **yir***kä*[1] toqïsar näčäkädägi yirtä ẏatsar ẏoγunatu uz-ạyu umaz

44 **är**sär • ančulayu ymä ol biz-ing tsui irinčü-lärimz asïl

45 -madïn öklimädin qorạyu turz-un • qačan qạyu ödün
46 umuγumuz ïnaγïmz uluγ yrlïqančučï köngüllüg qangïmz
47 tngri tngrisi maitri burχan bu yirtinčükä inä yrlïqasar •
48 ol oq oγur-ta maitri tngri burχan üskintä kolti

49 sanïnča arχant-lar ödintä bu mäning kšanti qïlïp
50 arïmaduq tsui irinčü-lärimin bošuγ qolup birdäm oz-up

51 qutrulup maitri burχan-ta burχan qutïnga alqïš

52 alïp üč ạsanki ẏụz mχaklp ičintä altï pramit

53 tört ičkärmäk-dä ulatï buyan ädgü qïlïnčlïγ iškä
54 tükäl qatïγlanïp angkinintä wačraz-an örgün öz-ä
55 olurup tört türlüg šmnu sụụsin utup yigädip alqu

56 türlüg nïz-wanï-larïγ ẏïdï ẏoqïngadägi qalïsïz-z
57 öčürüp tüz kärinčsiz ẏig üẓ-tünki burχan qutïn
58 bulup alqu türlüg tsui-nung töz-in ẏiltïz-ïn
59 birdäm üz-mäläp qamaγ biš až-un tïnlγ-larïγ inčgülüg

60 mängülüg ürük amïl qalïsïz nïrwan mängisingä tägmäki
61 -imiz bolz-un • taqï ymä mn taz-nïng artuqač-nïng

Ende von **U II** (8873)

Ende von **K. L** beginnt

O

Ende von **U II** (7955)

Ende von **O**

M

[1] Darüber geschrieben.

Bodhisattvas. Um aller Lebewesen Kinder der fünf Existenzen
willen flehen wir ehrerbietigst; und bereuend und beichtend machen wir *kšanti*.
Jetzt mögen sie (alle) mit uns, Taz und Artuqač, Mitleid empfindend, ihre barmherzige Gesinnung
an den Tag legen und geruhen, unsere Sünden zu vergeben (lösen): *tïžït kšanti*
möge es werden. Wie etwa únsre Werke (Sünden), nach gemachtem *kšanti*,
einigermaßen (??) gereinigt sind, so mögen auch aller Art schwere Vergehn und vielerlei
Werke (Sünden) der Kinder der Lebewesen in allen fünf Existenzformen
rein werden und schwinden: *tïžït kšanti* möge es werden.
Diese .... unsre nach gemachtem *kšanti* noch nicht gereinigten Sünden werden wir, mit (jener?) Segen,
ehrerbietigst behalten. So mögen sie bleiben: wie, wenn man einen eisernen Pflock in die
Erde schlägt, er, solange er in der Erde liegt, nicht dicker und länger werden
kann (sondern durch Rosten abnimmt), so mögen auch unsere Sünden, anstatt sich zu ver-
mehren (Hend.), dauernd sich vermindern. Wann zu irgend welcher Zeit
unsre Zuflucht und Hoffnung, unser allbarmherziger Vater,
der Göttergott Maitreya Buddha, auf diese Erde herabzusteigen geruhen wird,
grade zu jener Zeit mögen wir (Z. 61), nachdem ich im Angesicht des göttlichen Maitreya Buddha und
der unermeßlich vielen Arhante dieses mein *kšanti* gemacht habe
und Befreiung von meinen noch nicht gereinigten Vergehen erfleht habe und gänzlich
von ihnen befreit sein werde, und nachdem wir vom Maitreya Buddha für die Buddha-Würde den Segen
empfangen haben und uns drei *asaṃkhyeya* hundert *Mahākalpa* lang in den sechs *Pāramitā*, in
den vier *Smṛtyupasthāna* und in den übrigen verdienstlichen Werken (Hend.)
vollkommen angestrengt haben und schließlich auf dem *Vajrāsana*-Throne
uns niedergelassen und die Heerscharen der viererlei *Šimnu* (*Māra*) besiegt haben werden, und nachdem wir
die Leidenschaften aller Art bis auf die letzten Spuren
ausgelöscht und die vollkommene, höchste Buddha-Würde
erlangt haben werden, und nachdem wir die Wurzeln von Sünden aller Art
vollständig ausgerottet haben werden: mit den sämtlichen Geschöpfen in den fünf Existenzformen zu den
Freuden des ruhevollen, ewigen, beständigen, friedlichen *Parinirvāṇa*
gelangen. Und ferner: was es auch für Vergehen und Sünden geben mag, die wir Taz und Artuqač

62 ilkisiz-dinbärüki qïlmïš näčä tsui ayïγ qïlïnčïmz bar
63 bar ärsär • burχan nom bursang quwraγ üč ärdini ödintä
64 ökünürbiz bilinürbiz qop türlüg tsui-da irinčü-dä
65 örtüglüg yaz-uqluγ bolmalïm bir ikinti üčünč yolï
66 arïz-un alqïnz-un • tiž-it kšanti bolz-un • • N
67 alqu türlüg tsui ayïγ qïlïnčïγ ökünüp kšanti-i
68 qïlmaq atlγ nom bitig bir tägz-inč • • •
69 namo but • • namodrm • • namo sang • Ende von L M N

Anmerkungen.

A 3. Die Ergänzungen Z. 3—10 sind nach **C** hinzugefügt.

A 5. *öküš.* Vor diesem Worte steht in **C** 4 noch *m(ä)ngin isürüp ülgüsüz.* Man könnte also *mäñi-n* als 'durch die Freuden' *scil.* 'der Sinne, des Körpers' auffassen; vielleicht ist aber einfach *-mäk-in* zu lesen, d. h. wir hätten den Instrumental eines »Infinitivs« auf *-mäk* vor uns.

A 6. *öd* ist wörtl. 'Zeit', da es aber mit *üsk* wechselt (vgl. z. B. U II 79 51, **B** 33, **E** 5), so muß es auch die weiteren Bedeutungen 'Gegenwart, Anwesenheit' usw. gehabt haben. Damit ist gesagt, daß auch U II 79 48—49 und 88 67 für 'Lehre' besser 'Gegenwart' einzusetzen ist; so verschwindet denn auch aus diesen beiden ziemlich sorgfältig geschriebenen Stücken die Anomalie, daß *öt* 'Lehre' *öd* geschrieben wäre, was man sich allenfalls in dem Blockdruck U II 49 31 gefallen läßt.

A 8. *kšanti* = skr. *kṣānti.* Wir behalten den bequemen *term. tech.* in der Übersetzung bei. Er bedeutet in unseren Fragmenten 'Bekenntnis der Sünden und deren Tilgung'; vgl. mong. *külüčengüi* 'patience, indulgence' (Kow. 2600a) 'Geduld' (Schmidt 183c). Vgl. Köppen p. 450. Was *tižit* anbetrifft, so entspricht es nach Prof. Siegling dem skr. *deśita* 'Beichte'. Das konstante *-ž-* weist auf soγdische Vermittlung hin (vgl. *ažun*)[1], obwohl hier und da *-ž-* auch in Lehnwörtern aus dem Skr. anzutreffen ist: *abižik* (Uig. I 34, 16) = *abhiṣeka, akužal* (Uig. III 5, 6) = *akuśala, irgi* (Uig. II 52, 2) = *ṛṣi.* Wir wissen ja aber nicht sicher, durch welche Vermittlung diese Wörter zu den Türken gekommen sind.

A 10. Die Namen von mindestens zwei Mönchen stehen am Anfang von Z. 10, sind aber leider fast ganz erloschen und daher — für uns — unleserlich; ebenso in **C** 10, wo möglicherweise *samali* (*somali*?) und *sangadiz-i* steht.

Für *midik* vgl. Z. 21.

A 11. *yazïnč ärtilär* lies *ärttilär* weil in **C** 12 dafür *yazuq ärtdilär* steht. Mit unseren gegenwärtigen Mitteln ist aber auch *ärt-* schwer zu begreifen, da das uns geläufige *ärt-* doch nicht transitiv gebraucht werden kann. Doch hat F. W. K. Müller in U III 4 14 *ölüt ölürmäk krmaptïγ uzatï ärtsär* 'wenn sie des Tötens Karmapatha lange fortsetzen'. Es muß sich also um ein anderes *ärt-* handeln, das auch T III 84—4 Rücks. 25 vorliegt: *özlüg ölürmäk ulatï on krmapt ärtmäk* 'Lebendes töten und die übrigen zehn Karmapatha begehn'. Vgl. ferner T III 73 Rücks. 13 *bir kiši ölüt ölürmäktä ulatï toquz karmaputlarïγ iyin käzikčä ärtsär, taqï angar ädgü qïlγuluq äm yürüntäk al altaγ bar: kim tärs körüm örtsär aning ämi yürüntäki alï altaγï yoq* 'Wenn jemand außer Mord auch noch die übrigen 9 Karmapatha der Reihe nach beginge, so gibt es für ihn doch noch Mittel und Wege, das Gute zu tun: für den aber, welcher verkehrte Ansichten hegt, gibt es keine.'

Zu diesem *ärt-* 'betreiben' usw. ziehn wir auch das inschriftliche *yoγ ärtür-* 'die Totenfeier begehn' (INE. II S 10).

A 19. **E**, das überhaupt in Kleinigkeiten abweicht, hat hier *//// däbärü ötkürü bükünki [küngä tägi]*, was des *ötkürü* wegen wichtig ist. Vgl. T III M 56 20 rückw. 23 (= Suv. 52 18) *bu*

[1] [Warum schreibt Mr. Benveniste jetzt *āzūn*? Vgl. *Gram. Sogd.* II 73].

62 von allem Anfang an getan haben, (alle) bereuen wir
63 im Angesicht der drei Kleinodien des Buddha, der Lehre und der Gemeinde,
64 und bekennen sie; in Vergehen und Sünden aller Art
65 wollen wir nicht gehüllt und schuldig werden. Einmal, zweimal, dreimal
66 mögen sie rein werden und schwinden; *tïžït kšanti* möge es werden.
67 Gesetzes-Buch über das Bereuen von Vergehen und Sünden aller
68 Art und *kšanti*-Machen. Eine Rolle.
69 Verehrung dem Buddha, Verehrung der Lehre, Verehrung der Gemeinde.

üčägünüñ qawïšmaqïntïn ötkürü ötrü köligä bälgürär. 'Infolge (*-tïn ötkürü*) der Vereinigung dieser drei erscheint dann (*ötrü*) das Schatten- (Spiegel-, Ab-) Bild'. Auch U II 5 f. fassen wir *-ta ötkürü* jetzt nicht mehr als 'weiter', sondern lieber als 'durch, infolge' usw. [Vgl. *Ung. Jahrbb.* X S. 200].

A 20. Unser Text schreibt *aγa tangïla* oder *tängilä*; **C** 21 **D** 7 **E** 9 schreiben übereinstimmend *aγa tngila*, was eher palatal *t(ä)ñilä* (von **täñil-*) zu lesen sein dürfte[1]. Was das grammatisch merkwürdige *üč aγu köñül* statt *aγu-luγ* anbetrifft, so schreibt auch **C** 22 *üč aγa nïzwanï küčintä*, was auch **D** 7 gestanden haben muß. Gemeint sind wohl ganz sicher die drei Kleśas *az, öwkä, biligsiz bilig* 'Gier, Zorn und Unwissenheit'. Oder sind unter den *üč aγu köñül* etwa die drei gleich folgenden Dinge zu verstehn: 1. Leidenschaften, 2. *midik*, 3. böse Genossen?

A 21. *midik.* Das Wort steht in dem sehr zerstörten Fragment T II S 32ª Nr. 40 vor *prtagčan*, das schon F. W. K. Müller mit *pṛthagjana* identifizierte; vgl. Kow. 1128—9 *bärtäkčin* 'stupidité, ignorance; stupide, ignorant; grossier, non-civilisé'. **E** 10 liest an unserer Stelle *//// k prtigčan oγrïnta*, so daß zweifellos *midik* zu ergänzen ist. Der *Pṛthagjana* ist (cf. Köppen I S. 397) — im Gegensatz zum *Ārya* — der gewöhnliche, noch nicht erleuchtete Mensch, der den «edlen Pfad» noch nicht betreten hat. Laut gütiger Mitteilung F. W. K. Müllers wird im Londoner Vimala-kīrti-nirdeśa-sūtra soγd. *midik* als Synonym von pṛthagjana gebraucht; vgl. Reichelt, *Soghdische Handschriftenreste* I S. 4 Anm. 7; ferner die Berliner Fragmente T III M 56 16 rückw. 1 (= Suv. 41 9) *qut bulmaduq midik prtigčan tïnlïylar*; T III M 168 *qutqa tägmädük midik prtagčan tïnlïylar*. [In Müllers Nachlaß finden wir eine Notiz, in der er das Wort einfach durch 'Laie' übersetzt.] Vgl. chin. 凡夫 'gewöhnlicher Mensch, Laie'.

A 25. *idi yoq.* In **C** 26 ist die Reihenfolge der drei Wörter so: *idi sanï saqïšï*. Es muß also *id* oder *ïd* ein neues Wort für 'Zahl' usw. sein; vielleicht ist *it, ït* anzusetzen?

A 25. *ymä birök qïlmadïmïz ärsär.* Dieser in ganz untürkischer Weise nachhumpelnde Satzteil scheint schon den alten Abschreibern Kopfzerbrechen verursacht zu haben: **D** 11 schreibt *ymä birök qïltïm* [*ärsär*], was wohl das Richtige sein dürfte; dagegen hat **C** 27 *kim män birök qïltïm ärsär*.

A 26. *anantris.* Gemeint sind die fünf unverzeihlichen oder Todsünden (Wassiljew 240; The Dharma Saṅgraha Nr. 60. SBE 49 II S. 197 Anm.) skr. *ānantarya* wrtl. 'keinen Zwischen-

[1] Um so mehr, als ein gutturales *tañ-, tañïl-* Synonym von *šïq-, šïqïl-* belegt ist; vgl. Suv. 586 14, auch U II 73 (61) 2 *šïqïš tañïš* und ganz besonders unser Maitrisimitfragment 504, wo beide Verba kurz hintereinander gebraucht werden: *näčäkä-täginü bu sansar ičintä toγmïš tïnlïylar azunluγ čadar öglüz ičintä aγa t(a)ngilu* (= *täñilü*) *biš azunluγ tägzinč suw ičintäki čoma bata tört toγumluγ qïsaγta tañaγta qïsïlur tañïlur ärsärlär* 'wie lange die in diesem Saṃsāra geborenen Lebewesen, im Aschenstrom der Existenz auf- und absteigend, im wogenden Wasser der fünf Existenzen untertauchend, in den Beengungen (Ängsten) der vier Geburtsarten bedrückt und bedrängt werden'.

raum (d. h. zwischen der Sünde und deren Folgen) habend'. Zur Erklärung der Form *anantris* vgl. Anm. A 34. Vgl. U III 53. 5 *öz älgin anasïn ölürmiš ayïγ qïlïnčïγ anantrsïki tïnlïγ* 'ein mit eigner Hand seine Mutter getötet habendes sündiges *ānantarīyaka*-Geschöpf'. Im Suv. 134. 16 *biš türlüg utrunmaq atlïγ tsui ayïγ qïlïnčlar*, von *utrun-* 'sich widersetzen'; Anlehnung an das Chinesische, wo sie 五逆 *wu-ni* 'die 5 Widersetzlichkeiten' heißen. In der Mahāvyutpatti (Honyaku Meigi Daishu, herausgegeben von Sakaki Ryōsaburō) Nr. 122 werden diese *pañcānantaryāṇi* (neben 五逆) auch 五無間 genannt, was die wörtliche Übersetzung des Sanskritwortes ist.

A 30. Soll man annehmen, daß die 5. Sünde hier fehlt, wie auch in **C** und **D** (die beide an dieser Stelle sehr lückenhaft sind)? Das Suv. 134 11 gibt als 5. der 'utrunmaq genannten Sünden' ausdrücklich *köni kïrtü nomuγ ayïγladïm tantïm ärsär* chin. 10 v. o. 10 誹謗正法 'wenn ich die wahre Lehre schlecht gemacht haben sollte'. Ebenso faßt das *Ta-Ming-san-tsang-fa-schu* p. 162 r. Vater- und Muttermord zusammen, macht aber einen Unterschied zwischen 破和合僧 'die friedlich versammelte Gemeinde stören' und 破羯磨僧 'die Karma-Gemeinde stören'. — Im Gegensatz dazu wurden Vater- und Muttermord häufig als 2 Sünden gezählt (cf. The Dharma Saṃgraha l. c.) und die gegen die Lehre fortgelassen; ebenso die Mahāvyutpatti l. c., die aber Chinesisch die obengenannten beiden Sünden gegen die Gemeinde unter einer Nummer 'saṅgha-bheda' zusammenfaßt.

A 34. *anantris sabaq*. Mahāvyutpatti Nr. 123 (ed. Sakaki): Pañcopānantarīyāṇi = 小無間罪 'die kleinen ānantarīya-Sünden'; auch 近五逆 'weitere 5 Widersetzlichkeiten' genannt. Die Ausgabe von Ogiwara (Bonkan-taiyaku-bukkyō-jiten, Tōkyō 1927) der Mvp. nennt diese Sünden 五無間同類 'die den Ānantarīya gleichen (sc. Sünden)'. Unsere Vermutung, daß *sabaq* = 同類 = skr. *sabhāga* 'gleichartig' sein müsse, wurde uns durch Prof. Lüders bestätigt, der uns darauf hinwies, daß im Pali und im buddhistischen Sanskrit *sabhāga* in der Tat die Bedeutung 'von gleicher Art, gleich, ähnlich' habe, z. B. Cullav. 4. 4, 4 *sammato ca āyasmā Dabbo Mallaputto sabhāgānaṃ bhikkhūnaṃ ekajjhaṃ senāsanaṃ paññāpeti*; Mil. 79 *sadisaṃ puggalaṃ disvā mātaraṃ vā pitaraṃ vā bhātaraṃ vā bhaginiṃ vā sarati ... evaṃ sabhāganimittato sati uppajjati*; Mahāvastu 3, 104, 10 *nānyatra tvayā Udāyi sabhāgacaritena bhagavato*. Den endgültigen Beweis, daß *sabaq* skr. *sabhāga* entspricht, liefert die Mahāvyutpatti, wo diese Sündenkategorie unter 123 angeführt wird. Mironow führt p. VII der Ausgabe ihren Namen als *pañcānantaryasahagatāni* auf, bemerkt aber, daß DUS *pañcānantaryasatāgāni* lesen. Da *ta* und *bha* in der alten Schrift leicht zu verwechseln sind, ist, wie uns Prof. Siegling mitteilt, für *satāgāni sabhāgāni* zu lesen, und *pañcānantaryasabhāgāni* ist sicherlich der richtige Name. Das *-sahagatāni* ist wahrscheinlich ein sekundärer Ersatz für das unverständliche *-satāgāni*. Das uig. *anantris sabaq* geht aber offenbar auf einen Ausdruck zurück, in dem *pañcānantarya-* und *sabhāga* nicht im Kompositum verbunden waren. Die Annahme liegt nahe, daß *sabhāga* wie andere Wörter für 'gleich, ähnlich' mit dem Instrumental konstruiert wurde, *anantris sabaq* also auf *ānantaryaiḥ(-yais) sabhāgāni* zurückgeht. Da aber *bhāga* 'Anteil' mit dem Lokativ verbunden wird und auch in der oben aus dem Mahāvastu angeführten Stelle in den Handschriften nicht *bhagavato*, sondern *bhagavati* (*bhavati*) steht, hält Prof. Lüders es nicht für unmöglich, daß *anantris sabaq* oder *anantriš sabaq* auf *ānantaryeṣu sabhāgāni* zurückgeht. Die Uiguren, die den Unterschied zwischen Rectus und Obliquus vergaßen — oder nie verstanden hatten —, nannten schließlich auch die ānantarīya-Sünden in dieser obliquen Form.

A 35. Außer den Eltern werden in **D** 19 genannt *arχant* und das im Uigurischen bisher unbelegte *arχantanč* 'Archantin': in **C** 36 steht *arχant* (neue Zeile:) *nančlar birlä qatïltïmïz ärsär*, was wohl ein Abschreibfehler für *arχant arχantnančlar* ist. Beides ist wohl ein Mißverständnis für das doppeldeutige chinesische (Mvp. ed. Sakaki) 阿羅漢母, was dem Sanskrit zufolge nicht 'Arhant und Mutter', sondern 'die Mutter eines Arhant' sein soll.

A 36. *bošγut-luγ*, von *bošγut* 'Unterweisung' (mong. *surtaghun* Kow. 1417 b) < **bošγu-t*. Gemeint sind die Śaikṣa (Eitel 107b) 'those who are under instruction'; chin. 學者 'die

Lernenden'. Das *bošγutluγlarïγ* der folgenden Zeile ist Schreibfehler für *qutluγlarïγ*: vgl. **E** 22 [*bodis*]*tw-larïγ bošγutluγ qutluγ* ////, **C** 37 *bošγutluγ qutluγlarïγ*.

Der *qutluγ* ist der Ārya (Eitel 13a). Mong. *khutuktai* = *ārya* bei Rahder. *Glossary of the* .... *Daśabhūmika-sūtra* 28. Cf. Suv. 501, 19ff.: *tört türlüγ qutqa tägmiš tüzünlär* 'die Edlen, die die vierfache Würde (chin. 29 r. u. 16: 果 'Frucht') erlangt haben'.

Die Mahāvyutpatti unterscheidet: 2. die Sünden gegen Bodhisattvas und 3. gegen Śaikṣas: wir müssen hier also ebenso teilen, um wirklich die Fünf-Zahl der Sünden zu erreichen.

A 43. *knt*?? *kat*??

A 44. *sanlïγ saγdïčlïγ*. Von diesen ist *sanlïγ* 'zugehörig' jetzt gut belegt; *saγdïčlïγ* (vgl. Wb. und Kāš.) ist mit unsern Mitteln ganz unverständlich — es muß aber ein Synonym von *sanlïγ* sein. **C** 46 und **D** 25 schreiben beide *sanlγ sängig*. Dies zu **säñ-*, *siñ-* wie *bilig* zu *bil-* usw.

A 46. *yaγïšlïq*. Vgl. Suv. 298 *bu yaγïšlïγ tapïγïmïzni täginip* .... *yrlïqañlar*. »Geruht, diesen unseren Opferdienst entgegenzunehmen.« (Der chin. Paralleltext weicht hier leider völlig ab.) U III 11 12 o. und 11 13 u. *yaγïšlïγ orun* 'Opferplatz'; Kāš. *yaγïš* 'Schlachtopfer'. Hierher ist auch das *yaqïs* (aus einem Blockdruck!) von U II 61, 4 zu stellen und mit 施食 'Opferspeise' (Müllers Nr. XXV) zu identifizieren.

A 46. Für *täŋirlik* steht in **G** 9 äußerst klar ////*grilik*, d. h. also *täñrilik*. Im Sinn von 'Tempel, Götzentempel' belegt in *Türk. Man.* I 33. Statt *itdimiz* hat **G** 9 *itdür-*.

A 48. Die *nom bošγutčïlar* sind wohl die Upādhyāyas, 'priests engaged in popular teaching' (Eitel 156a).

A 48. U II 84 2 ist statt *bäg* wohl auch *brk*, d. h. *bärk* zu lesen.

A 50. Wieder fehlt eine Sünde.

A 54. *asanwir*; U II 84 7 ist *asanwar* geschrieben. Dazu in Z. 62 *asanwarukiki* = chin. 十二惡律儀 'die Vorschriften über das zwölffache Böse' (*Ta-Ming-san-tsang-fa-schu*, fol. 292 v.). *asanwir* hängt wohl — laut gütiger Mitteilung von Prof. Siegling — mit skr. *asant* 'unrut' zusammen.

A 55. Im *Ta-Ming-san-tsang-fa-schu* steht als erste der Regeln: 屠羊 *t'u yang* 'Hammelschlächter'; der *tuši* ist also der 'Schlächter' 屠子 *t'u-tsĕ*. Hiernach ist U II 84 8 *tuzi* zu berichtigen.

A 57. *ïtärči* ist unbelegt. Wir vermuten, daß es ein Synonym von *quščï* ist. Vgl. etwa *ïtälgü*, *ïtälgi* (Wb. I 1502, Kow. 287a)?? Nach Sir E. Denison Ross (*Polyglot List of Birds in Turki*, Mem. As. Soc. Beng. II 1909 S. 274 Nr. 72) ist *ïtälgü* unser Falco sacer. Vgl. A. von Le Coq im Baeßler-Archiv VI 3 S. 114.

A 58. Vgl. Warren, *Buddhism in Translations* 303: .... creeping things: snakes, scorpions, centipedes, spiders, lizards, and mice.

A 59. *ačakram*; vgl. U II 84 11 und unser Fragment T III 84—62 vorn Z. 4 *aʾakram yïlan*. Gemeint ist doch wohl die Boa constrictor, skr. *ajagara*.

A 60—61. Die chinesische Aufzählung gibt neuntens: die Gefängniswärter.

A 67. *karmaput* = *karmapatha* (z. B. Eitel, *Handbook*, 1870 39a; de Harlez, *Vocabulaire bouddhique Sanscrit-Chinois* S. 33 des Separatabzugs = *T'oung Pao* VII S. 388). Wörtliche Übersetzung des skr. Terminus im Suv. 134 19: *on türlüg qilinč yollari*.

A 68. *ölüt* steht jetzt fest; ebenso die Lesung *yinin* oder *yïnïn*; aber was dieses bedeutet, wissen wir noch nicht.

A 69. *awïng yutuz-ï* 'eines Fremden Frau': vgl. Beichtspiegel cap. VI und S. 195—6. U II 76 5 hat *äw yutuzï*, 85 22 dagegen *äwinŋ*: so auch die Londoner und Berliner Ex. des Beichtspiegels: *äwinŋ*. Das Wort bleibt also weiter etymologisch unklar — war wohl auch schon den Abschreibern unklar geworden? —, doch scheint 'fremd' festzustehen; vgl. im *Ta-Ming-san-tsang-fa-schu* p. 284 rückw. die 3. der 10 Sünden: 邪婬者謂非己妻妾而行欲事也、'*Sie-yin*: d. i. sich mit einer Frau, die nicht die eigene ist, in Liebeshändel einlassen'.

A 71. Vgl. TT I Anm. 74. **H** 2 hat *časut čaγardumuz*.

A 72. *asγančula-* bedeutet in dem Magierfragment 'verspotten' (vgl. Georgspassion 49 Anm. 1). Es kommt in dem unveröffentlichten Fragment T II S 2 Vorders. Z. 14 jedoch in der Bedeutung 'schmeicheln' vor: *täwlüg kürlüg saqïnčïn atasïn asγančulayu* 'mit listiger Gesinnung seinem Vater schmeichelnd'. Diesen Sinn scheint auch das bisher unbekannte *taγunla-* (*taqunla-?*) zu haben. Im Maitrisimitfragment 501 haben wir *taγun saw sözlämäzlär* 'schmeichlerische Worte sagen sie nicht'; in dem buddh. Frag. T III 84—58 Vorders. 23 wird ein Brahmane Ratikri (= ?) des Königs Ajātaśatru *taγunčï* genannt, d. h. doch wohl eher 'Schmeichler' als 'Verhöhner'. T III 84—83 mehrfach *taγun asγančï sözlä-*. — Im *Ta-Ming-san-tsang-fa-schu* p. 284 r. steht für Nr. 7 der 10 Sünden: 綺語者謂乖背眞實、巧飾言辭令人好樂、 '*K'i-yü* heißt: den richtigen Sinn verdrehen und die Worte ausschmücken, so daß ein anderer sich freut'.

A 74. *tutdumuz;* **H 5** *turγu[rdumuz]*.

B 1—22. Diese Sünden werden U II 78 38 und 87 56 (*tïnlïγlaraγ*) *inčsirätmäk tsui irinčü* ... genannt 'die (die Lebewesen) beunruhigenden Sünden'.

B 1. I fängt so an:

1 /////kšanti bolzun [·] taqï ymä män Yar (?)
2 /////-ta bärü wrχar sangram-ta linta
3 ////lin owusuz (*sic*) biligin qïlmaqu qïlïnč
4 ////tawarïn yitim yungladïm ärsär [,] azu.

Vgl. dazu den Wortlaut in U II 77 20 ff.

B 5. Zu *küri* und *kürilik* vgl. Ung. Jahrb. X S. 203.

B 7. *bärgä, bärkä* usw. Für *bärgä* gibt Kāš. die Bedeutung 'Geißel'. Das Wort ist gut belegt: A. von Le Coqs *Chuastuanift* 27 4 *bädük bärgän qaγalïn*; Maitrisimitfragment 89 *bärgän qaγalïn toqïr toñlayur ärdiniz* ..... *tämirlig bärgän* ..... *toñlayur[lar]*. Im Suv. wird sowohl das alliterierende *bädük bärgä* (5 23, 7 21) als auch die Verbindung *bärgä qaγal* (117 12) gebraucht; an letzterer Stelle steht auch das Verbum *bärgäk-* (*bärgä qaγal özä bärgäkip*, chin. 9 v. o. 6 若受鞭杖 ... 'wenn man Peitsche, Stock (Rute) und ... empfangen soll') < **bärgä-k-*. In dem buddh. Fragm. T III 84—55 heißt es Rücks. 33: *tamu ärkliglär qïzartmïš t[ämir]lig bärgän toqïyu* 'die Höllenherrscher schlagen mit glühenden eisernen Ruten ....'

Es liegt auch im *Qutadγu Bilig* vor: S. 138 60 13

ayama! oγul qïzγa bärgä yätür!
oγul qïzγa bärgä ögät (Kairo *bilig*) *ögrätür.*
'Habe kein Mitleid, laß die Kinder die Rute kosten!
Die Rute lehrt die Kinder *mores*'.

Im Kairoter Ex. S. 260 171 3:

tapuγ qïlmasa bägdän birgä bulur
'tut er (der Sklave) seinen Dienst nicht, so bekommt er vom Herrn die Rute'.

S. 204 86 9:

bädük tutsa könlin bu sü bašlar är,
säziksiz yaγïdïn bu är birgä yär.
'Wenn dieser Heerführer hochmütig (übermütig) wird,
So wird er zweifellos vom Feinde Hiebe beziehen.'

Natürlich ist *bädük* hier der Gegensatz von *qosqu, qusqï* (Wb.), d. h. *qozqï* 'demütig' in 86 7 und von *alčaq* in 86 8: *qozqï* wohl jüngere Form für *qodqï* < **qodïqï*; Kāš. schreibt dafür *qotqï*. Die von Radloff *baχt* gelesene Glosse muß *q(a)mčï* gelesen werden[1].

Der Gebrauch von *yä-* ist ganz idiomatisch; vgl. in Dr. Rachmatis Beitrag Z. 181 *qamčï yip* 'die Knute zu kosten bekommen" und das Wb. III 313. Ebenso wird natürlich auch *aša-* gebraucht.

[1] Wir verdanken die richtige Lesung den Herren Jansky und Kraelitz, die sie an der Wiener Handschrift des QB nachprüften.

Ist etwa das lat. *virga* durch die Römerkriege zu den Iraniern gekommen und durch diese als «Kulturwort» den Türken vermittelt worden?

B 12. *yaγï sančïp* ist reichlich sonderbar, und wir vermuten eine falsche Übersetzung; doch stimmen unser Text, U II 78 30 und **F** 8 überein. Dagegen haben U II 86 48 und **I** 9: *yarïγ kädip süwri söñün sančïp*, was angesichts des folgenden *adnaγu isig özintä adïrtïm* doch viel logischer erscheint.

B 14. *yazuqsuzïn* sollte sich als echtes Adverbium und seiner Stellung nach auf *bulγa-* beziehn; die Fassung von U II 78 32 und 87 49 (vgl. **F** 11; zerstört) *yazuqsuz tïnlïγlar* ist entschieden vorzuziehn.

Für *bulγa-* liest **F** 12 *bulula-*; ebenso ist wohl auch U II 87 50 *bululan-* oder gar *bulula-* zu lesen. Es handelt sich also um ein *-la*-Verbum von dem Gerundium **bulu* des Verbums **bul-*, das schon im 3. Turkol. Brief (Ung. Jahrbb. V 401) gefordert wurde; vgl. *tol-*, *tola* und davon *tolala-* 'anfüllen' sowie die Man. Hym. (*Muséon* XXXVIII) 35ff.

B 15. *Artuqač* Deminutivum *artuq-ač*; vgl. TT I 266 Anm. 189 und Fußnote.

B 18. *üduq qutluγ* 'der heilige Arhant' (vgl. Eitel 12 b f.), der den obersten Grad der 4 Ārya-Würden erlangt hat, der vollkommen Heilige und Erleuchtete. *tüzün* 'der Ārya' (Eitel 13 b f), der den «edlen Pfad» — nämlich den zum Nirvāṇa führenden — betreten hat.

B 21. *tïñčï*. Vgl. TT I 260 Anm. 97.

B 24. *amtïqan* vgl. SBAW 1915 632 und TT I 265 Anm. 172.

B 29. Nach *sanï* unleserlich.

B 30. Piṇḍola-Bharadvāja ist der 1. der sechzehn Arhant. Vgl. *Ta-Ming-san-tsang-fa-schu* fol. 298 r.

B 30. *šrawak*, skr. *śrāvaka* (Eitel 131 a): eigentlich nur ein persönlicher Schüler Buddhas; dann auch allgemeiner der, der den niedersten Grad der Heiligkeit erlangt hat: sichtlich hat unser Uigure den exakten Unterschied zwischen diesen beiden Würden nicht verstanden.

B 32. *bärklpiki*; Adjectivum von skr. *Bhadrakalpa* (Eitel 22 b), die Periode der Weisen.

B 36. *yügärü*. So lesen wir, und nicht *yögärü*, um endlich von der Vorstellung, es handle sich um eine Palatalisation von *yoqaru* usw., loszukommen; vgl. Thomsen *Turcica* 73 f.; dann aber auch, weil das Wort doch wohl mit *yüz* 'Gesicht, Oberfläche' zusammenhängt: **yü-z*, wie *köz* < **kö-z*, *söz* < **söz-*[1]. Wir hätten also eine Verbalwurzel *yü-*. Das übrige muß die Zukunft lehren. Was nun die Bedeutung von *yügärü* anbetrifft, so machen wir zunächst auf einige Stellen des *Suvarṇaprabhāsa* aufmerksam, wo wir es im Sinne von 'gegenwärtig' haben, z. B. 204 7: *öñrä ärtmiš ödki ärmäz, kin kälgmä ödki ärmäz, yügärü közünür ödki ärmäz* usw. Dazu dann *yügärüki* in unserm Fragment (Blockdruck) T III M 195 12 ff. *qayu ymä ärtmiš ödki, ančulayu oq kälmädük ödki, qayu ymä yügärüki yalañuqlarta* 'wer unter den Menschen der Vergangenheit, ebenso der Zukunft und auch der Gegenwart .....' Vgl. Suv. 485 1

täñri täñrisi burχan lakšanïn
altun öñlüg ätüzin
ögin köñülin sačmatïn
yügärü saqïnzun üskintä

'Des Göttergottes Buddha Schönheitszeichen.
Seinen goldfarbenen Körper
Ohne geistige Zerstreuung
Mögen sie sich vergegenwärtigen!'

Ähnlich wohl U III 41 7 *ilig bäg burχan qutïn yügärü qïlïp* 'indem sich der König die Buddha-Würde vergegenwärtigte', d. h. 'sich genau vorstellte' od. dgl. Ferner Suv. 534 12 *birök kim qayu tïnlïγlar ..... mini yügärü körgäli kösüšläri bolsar* 'wenn irgendwelche Geschöpfe den Wunsch haben sollten mich «gegenwärtig» zu sehn' (chin. p. 32 v. o. 12: 欲得

[1] Zu den sicheren *z*-Nomen rechnen wir auch *yaz* 'Frühling, Sommer' von **ya-z*. Zum selben **ya-* wurde das *a*-Gerundium gebildet **ya-a*, **yaya* > *yai* 'Frühling, Sommer'; ferner das *š*-Nomen *yaš* 'frisch, grün; Kraut'.

親見我眞身者、'diejenigen, die wünschen, meinen wahren Körper nahe, dicht bei sich, zu sehen'). Vgl. auch U I 20 14; III 58 10; 61 5; 78 24; 79 3. Es hat sogar den Anschein, als sei *yügärü* zu einem Synonym von *amti* 'jetzt, jetzig' herabgesunken: z. B. Suv. 158 8 *amti bu közünür öd*, aber Suv. 151 11 *yügärü bu közünür öd*; die entsprechende Stelle gibt im Chinesischen fol. 10 r. u. 8 現在 'jetzt'. Usw., usw.

B 42. Die Stelle ist uns sachlich nicht klar. Das Verbum *tut-* kann u. a. 'behalten', aber auch 'darbringen' bedeuten; hier soll aber doch dem ganzen Zusammenhang nach offenbar gesagt werden: 'die Sünden, die aus irgendeinem Grunde nicht gereinigt sind, verbleiben uns' od. dgl. So auch wohl U II 79 53, wo noch folgt: *qačan qayu kün tükäl bilgä maitri täñri täñrisi burχan bu yirtinčü yïr suwta bälgürü yarliqasar, ol oγurta bu adïštït özä tutmïš ayïγ qilinčïmïn anta kšanti ötünüp bu sansar ämgäkindin ozmaqïm bolzun* 'wann an irgend einem Tage der vollkommen weise Göttergott Maitreya-Buddha in dieser Welt zu erscheinen geruhen wird, dann möge ich von den Leiden dieses Saṃsāra erlöst werden, nachdem ich *kšanti* für diese meine mir mit (seinem?) Segen verbliebenen Sünden erbeten habe'.

In **L** 2 lautet unsere Stelle: *birök qayu tsui irinčülär[miz .... kšan]ti qïlïp öčülmädi alqïnmadï ärsär, ol bizing////////// irinčülärimiz adïštït özä tuta täginürbiz.*

Zu *adïštït* vgl. auch Kow. 69a: 'bénédiction' usw. Gerade in dem Instrumental *adïštït özä* liegt die Schwierigkeit. Schmidt gibt auch (18b) die Bedeutung 'die göttliche Führung' an, was hier möglicherweise passen würde.

B 43. *umaz.* **O** 2 fügt nach *uzayu* noch ein teilweise zerstörtes *asïlu* und dann noch *ökliyü* hinzu; ebenso **L** in Spuren; d. h. 'größer werden und zunehmen' usw.

B 50. *bošuγ* von *bošu-* zu *boš.* Hierher z. B. U III 67 1 *ilig bägtin bošuγ bulup* 'er wurde vom König entlassen' und Käš. 45 *bošuγ* 'Audienz eines Gesandten und Geschenk für ihn'[1]; mit *buši* hat das Wort nichts zu tun.

B 52. Vgl. Kow. 51 *asañki* 'cent quadrillons; innombrable'.

B 52. *6 Pāramitā*: die 6 Tugenden jedes Bodhisattva, vgl. Eitel 90a.

B 53. *ičkär-* < **ič-ik-är-*, skr. *smṛtyupasthāna*; vgl. Kow. 334b und dazu 34a—b unter *aγul-* 'mettre, placer, insérer dans' usw. Vgl. Eitel, *Handbook* 1870, 130a: 4 Dinge, in denen die Gedanken weilen sollen.

B 56. *yïdï yoqïña-tägi*, wrtl. 'bis zum Nichtvorhandensein ihres Geruchs', d. h. etwa 'mit Stumpf und Stiel'. Eine andere Vorstellung liegt wohl der im Suv. 48 23 ff. vorkommenden Redensart *yïdï yoqï birlä* zugrunde: *alqu nïzwanïlarïγ yïtï yoqï birlä qalïsïz birtäm tarqarmïš* '(die Buddhas, welche) gleichmäßig alle Leidenschaften «radicibus» (Hend.) ausgerottet haben'. Dies *yoq* ist wohl zu Käšγarïs *yoq yaq* usw. 'Speisereste in der Schüssel' zu stellen?

B 59. *tïnlïγlarïγ* ist Schreibfehler für *tïnlïγlar birlä*, wie **L** 18 schreibt.

B 60. *qalïsïz nirwan.* **L** 19 *qalïnčsïz nirwan*, ist Parinirvāṇa, chin. 無餘 *wu-yü*, d. h. 'restloses'.

B 69. **L** fügt nach der Anrufung der drei Kleinodien noch hinzu [*bu buya]u ädgü qïlïnč täñrikän qutluγ bars tiginkä tägmäki [bolzu]n*: 'diese verdienstliche Tat soll dem Prinzen *Täñrikän Qutluγ Bars* zugute kommen' (vgl. U II 83 und SBAW 1915 635).

[1] Es handelt sich offenbar um eine Abschiedsaudienz. Die *bošuγ* betreffende Stelle geben wir hier in einer Übersetzung, die wir Prof. Weil verdanken: «*bošuγ*: Abschiedserteilung des Sultans an den Gesandten, der mit Karawanen zu ihm geschickt worden ist, und das Abschiedsgeschenk, das ihm übergeben wird, wird auch so genannt. Der Fall liegt also ebenso wie bei *sufra*, das ursprünglich die Speise, die für den Reisenden zubereitet wird, bedeutet; dann ist aber auch die Decke, auf die die Speise gelegt wird, *sufra* genannt worden. Ebenso verhielt es sich mit *bošuγ*. Dieses Wort wird des weiteren auch in folgendem Fall gebraucht: Wenn jemand zu seinen Verwandten von weit her kommt und er, wenn die Rückkehr herankommt, eine Einladung annimmt, daß nämlich alle seine Angehörigen eingeladen werden, und ihnen dann erst die Rückkehr zu den Angehörigen mit Geschenken gestattet wird, — dann wird das: *bošuγ ašï*, d. h. 'Speise der Verabschiedung', genannt.

Ausgegeben am 11. September.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1930 ab gelten für den Bezug der »Sitzungsberichte« der Preußischen Akademie der Wissenschaften die folgenden Bestimmungen:

1. Jede einzelne Arbeit ist wie bisher separat käuflich.

2. Ferner wird eine Subskription nach Fachgruppen eröffnet. Folgende Gruppen sind vorläufig in Aussicht genommen:

a) Mathematik.
b) Physik, Chemie, Mineralogie, Astronomie, Astrophysik, Technik.
c) Geophysik, Geodaesie, Geologie, Geographie.
d) Botanik, Zoologie, Palaeontologie, Anatomie, Physiologie.
e) Philosophie.
f) Geschichte des Altertums.
g) Mittlere und neuere Geschichte.
h) Kirchengeschichte.
i) Rechts- und Staatswissenschaft.
k) Allgemeine, deutsche und andere neuere Philologie.
l) Klassische Philologie.
m) Orientalische Philologie.
n) Kunstwissenschaft, Archaeologie und Vorgeschichte.

Die Subskribenten auf eine oder mehrere dieser Fachgruppen erhalten alle zu der betreffenden Gruppe gehörigen Arbeiten (einschließlich der nicht im Buchhandel erscheinenden kleinen Mitteilungen) mit einem Preisnachlaß von 20%.

Die Subskription verpflichtet zur Abnahme aller im Laufe eines Kalenderjahres in der betreffenden Fachgruppe erscheinenden Arbeiten. Sie kann jederzeit eröffnet werden, jedoch nicht mit rückwirkender Kraft. Wird die Subskription nicht spätestens zum 1. Dezember widerrufen, so gilt sie als stillschweigend erneuert für das folgende Jahr.

Die Subskription erfolgt direkt bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin NW 7, Unter den Linden 38.

3. Endlich erscheinen die »Sitzungsberichte« auch wie bisher in Jahresbänden, und zwar getrennt in »physikalisch-mathematische Klasse« und »philosophisch-historische Klasse«, zum Grundpreise von 80 *RM* für jede der beiden Klassen. Das Abonnement auf die Jahresbände erfolgt in derselben Weise wie die Subskription auf die einzelnen Fachgruppen. Den Abonnenten auf die Jahresbände der »Sitzungsberichte« einer einzelnen Klasse wird ein Preisnachlaß von 40% auf den Grundpreis, den Abonnenten auf beide Klassen ein solcher von 50% gewährt.

Preußische Akademie der Wissenschaften.